

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**  
Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich der 79. Generalversammlung des Schweizerischen Verbands der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK) am 9. Juni 2023 in Aarau**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Landstatthalter  
Liebe Ortsbürgerinnen und Ortsbürger  
Liebe Gäste, chers invités, cari invitati

En tant que directeur des affaires intérieures responsable des communes argoviennes, je vous souhaite, au nom de l'ensemble du Conseil d'État, une très cordiale bienvenue. Je suis heureux que vous soyez venus aujourd'hui de toute la Suisse jusqu'au conton d'Argovie. J'espère que vous avez déjà eu l'occasion de découvrir notre belle capitale.

Als Innendirektor, der für die Gemeinden im Aargau zuständig ist, begrüsse ich Sie auch im Namen des gesamten Regierungsrats ganz herzlich. Es freut mich, dass Sie aus der ganzen Schweiz heute in den Kanton Aargau gereist sind. Ich hoffe, Sie haben schon einige spannende Eindrücke von unserer Hauptstadt erhalten können.

Ich hoffe zudem, dass Sie hier den geselligen Austausch pflegen und sich kennenlernen können. Aber eine solche Generalversammlung ist auch immer wieder eine wichtige Gelegenheit, um sich zu vernetzen und über den Tellerrand und gar über den Röstigraben hinauszuschauen, um zu erfahren, wie es die anderen machen oder ob sie es sogar besser machen.

Wahrscheinlich haben Sie dies aber gar nicht nötig. Sie bringen aus Ihren Bürgergemeinden, Ortsbürgerschaften und Korporationen ja eine ganz lange Erfahrung mit: Ihre Geschichte ist um einiges älter als unsere Bundesverfassung. In der Vergangenheit wurden Ihren Körperschaften politische Rechte, wie etwa für Abstimmungen und Wahlen erteilt. Ab 1874 gewährte die Bundesverfassung diese Rechte allen Schweizer Bürgern, später auch den Bürgerinnen.

Die Bürgergemeinde verlor damit ihre ursprüngliche Funktion. Wenn aber vielleicht da und dort gemunkelt wird, dass es sich bei der Bürgergemeinde deshalb um ein Auslaufmodell handle, dann widerspreche ich vehement – und Sie tun es bestimmt auch.

Heute haben die Bürgergemeinden viele und sehr verschiedene Aufgaben. Damit sind sie ein Abbild unseres föderalistischen Systems, in dem die Kantone und eben auch die Kommunen ja sehr autonom sind.

Vor allem aber haben die Bürgergemeinden eine wichtige Funktion für unser gesellschaftliches Leben. Ich bin überzeugt: Sie, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Bürgergemeinden, sind das eigentliche Rückgrat der politischen Gemeinden.

Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen, die mit mir und mit meiner Wohngemeinde zu tun hat, in der ich auch aufgewachsen bin: Von unserer Wohnung aus sah man direkt zum Gemeindehaus. Und wenn jeweils an Winterabenden spät noch Licht brannte, kommentierten meine Eltern, was wohl wieder Wichtiges getan werde in der Gemeinde – oft natürlich ironisch... Das hatte ich in jungen Jahren nicht immer verstanden, und deshalb blieb die Gemeinde für mich lange ein kleines Mysterium. Die persönlichen Kontakte, die ich als Jungbürger dann mit der Gemeinde hatte, lösten dieses Mysterium auf – im positiven Sinn. Man konnte mir immer helfen und nahm sich Zeit für mich. Das hat sich so durchgezogen. Und es ist noch heute so – es war es auch, als ich noch nicht Innendirektor war... Ich

wurde dann in der Gemeinde politisiert und war auch selbst aktiv im Gemeindehaus. Oft verbrachte ich Abende beim Aktenstudium als Finanzkommissionsmitglied oder an Sitzungen des Einwohnerrates, des Gemeindeparlaments – und sah dann manchmal zur Wohnung meiner Eltern, die offenbar schon ins Bett gegangen waren...

Was ich damit zeigen will: Die Gemeinde ist ganz nahe an der Bevölkerung, an den Menschen. Die politische Gemeinde ist oft der Ort, wo Bürgerinnen und Bürger zuallererst und am meisten mit dem Staat in Kontakt treten. Die Gemeinde prägt das Bild des Staates. Und die Gemeinde ist auch der Ort, wo sich viele zum ersten Mal politisch beteiligen oder sogar in die politische Arbeit einsteigen. Deshalb sind Gemeinden wichtig für unser Milizsystem, von dessen Funktionieren wir abhängig sind.

Die politischen Gemeinden stehen heute aber auch vor ganz grossen Herausforderungen. Sie kennen sie alle: Einerseits werden die Aufgaben immer komplexer, die von jeder Gemeinde, ob gross oder klein, erledigt werden müssen. Andererseits erfordert die Digitalisierung neue Kompetenzen, und die 24-Stunden-Gesellschaft hat höhere Erwartungen an die Leistungen der öffentlichen Hand – die Bürgerinnen und Bürger werden anspruchsvoller. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, Personal zu finden – in den ehrenamtlichen Gremien, aber vor allem auch in der Verwaltung, die genauso wie die Privatwirtschaft vom Arbeitskräftemangel betroffen ist.

Um diese Herausforderungen zu meistern, braucht es neue Technologien, neue Lösungen und neue Organisationsformen. Alles lässt sich aber nicht technisch-organisatorisch lösen. Ob Kommunen in Zukunft überleben werden, ist auch eine Frage der Identität – oder wie ich es vorher angesprochen habe: der Nähe. Können die Gemeinden auch in Zukunft noch diese Nähe, diese Identität bieten?

Und da kommen Sie, die Bürgergemeinden, ins Spiel: Sie stellen unsere gemeinsame Kultur und Geschichte in den Vordergrund. Sie lassen unter den Bürgerinnen und Bürgern ein Gefühl von Identität und Gemeinsamkeit entstehen. Dieses Gefühl war bereits vor hunderten von Jahren wichtig und dürfte es auch in Zukunft bleiben.

Sie treiben in den Gemeinden Projekte voran und tragen mit Ihrem Engagement wesentlich dazu bei, dass man sich wohl und eben "zu Hause" fühlt. Mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum öffentlichen Leben auf kommunaler Ebene.

All diese Aufgaben sind aber nicht nur ideell oder gar nur idealistisch. Sie übernehmen auch ökonomische Verantwortung:

Sie verwalten das Ortsbürgergut, unterstützen die Einwohnergemeinden und fördern das Kulturleben mit Jugendfesten, Waldumgängen, Ortsführungen oder Silvesterfeuern. Sie unterstützen aber auch lokale Vereine und Museen oder vergeben Stipendien an junge Menschen. Sie verwalten Landwirtschaftsland, Immobilien, Kiesgruben und Rebberge.

Die Aargauer Ortsbürger-Weine degustiere ich regelmässig – und ich kann bestätigen: Auch als Winzer wissen die Ortsbürgergemeinden zu überzeugen!

Ich bin also sicher, dass die Bürgergemeinde nicht ein Relikt ist, sondern eine zeitgemässe Institution, die ganz konkrete Mehrwerte für die Bevölkerung schafft. Der jahrhundertalte Erfahrungsschatz gibt Ihnen dabei recht.

Liebe Ortsbürgerinnen und Ortsbürger, für Ihr Engagement in den Gemeinden – jetzt und in Zukunft – danke ich Ihnen zum Schluss noch einmal ganz herzlich – und wünsche Ihnen dabei viel Erfolg und Befriedigung.

Und jetzt wünsche ich Ihnen einen schönen Ausklang des Abends und morgen spannende Einblicke in die Stadt Aarau.

Kommen Sie gut nach Hause – und wieder einmal in den Aargau zurück! Vielen Dank!